

Danziger Zeitung.

No 8369.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettnerbagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 R. 15 S. Auswärts 1 R. 20 S. — Inserate, pro Petit-Beile 2 S., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Kretzschmar und Ad. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüller; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 17. Februar, Abends 7 Uhr.

Berlin, 17. Februar. Herrenhaus. Verathung des Civilgesetzbuchs. General-Staatsanwalt Weber empfiehlt den Commissionenentwurf. Graf Brühl und v. Kleist-Retzow sprechen gegen die Vorlage. Graf Brühl beantragt die Aufhebung der kirchlichen Gesetze. Der Cultusminister verteidigt die Vorlage. Wäre die facultative Civilehe nicht zweimal abgelehnt, so wäre nicht die obligatorische Ehescheidung geworden; das kirchliche Leben werde durch die Vorlage nicht alterirt; die kirchliche Ehescheidung sei der ausgesprochene Wunsch der Regierung. Die Geistlichkeit solle materiell ebenfalls nicht geschädigt werden. Die Aufhebung der kirchlichen Gesetze sei geradezu unmöglich. Nachdem Oberbürgermeister Gobbin-Görlich für, von Mantuffel, Graf zur Lippe und von Kraffow gegen die Vorlage gesprochen, erfolgt der Schluss der Generaldebatte. Morgen findet die Specialdebatte statt.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 16. Februar. Wie die „Ball Mall Gazette“ erfährt, wird durch hier eingegangene Nachrichten von der Westküste Afrikas bestätigt, daß die englischen Truppen am 29. Januar Eumassie besetzt haben. Der Rückmarsch nach der Küste sollte am 7. Februar begonnen werden. — Es stehen nur noch zwei Wahlen aus, beide in Irland. Die Majorität der Conservativen beträgt 54 gegenüber den vereinigten Liberalen und Home-Rulern. — Der Erzbischof Manning klagt in seinem gestern veröffentlichten Pastoralbriefe wieder in bestigen Ausdrücken über die Verfolgung der Kirche in Deutschland und der Schweiz und die von antichristlichen Seiten dictirte Politik der Ungerechten.

Reichstag.

6. Sitzung vom 16. Februar.

(Schluß.) Abg. Vasker: Ich beantrage das ganze Gesetz an eine Commission zu verweisen; denn wir müssen uns hier über eine Menge technischer Verhältnisse verständigen, damit wir nicht im Dunkeln kämpfen; und diese wechselseitige Verständigung wird wenigstens für die Zukunft der Anfang einer Einigung sein. Bei der allgemeinen Wehrpflicht hält sich jeder für eine Art von Sachverständigen, wie dies ja auch der Vorkredner für sich in Anspruch nahm, indem er Beispiele hervorhob, die er für seine Anschauung günstig deutete. Aber trotzdem fehlt uns sehr viel, um alles genau beurtheilen und unser zwar bescheidene, aber zuletzt doch entscheidende Meinung sachgemäß abgeben zu können. Einig sind wir darin, daß wir dem Lande geben wollen, was es zu seiner Vertheidigung braucht, es wird im Hause nicht die Meinung vertreten sein, daß andere Bedürfnisse früher in Frage kommen, als der Vertheidigungs- und Wehrzustand des Landes. Ich bin aber auch überzeugt, daß das Budgetrecht des Reichstages auch im Militärstatut unverändert sein muß. Ich will kurz erläutern, wie wir dieses Recht auffassen. Der Staat hat so viele Zwecke zu erfüllen und bei jedem einzelnen Zwecke werden erhebliche Mittel in Anspruch genommen. Wer sich speziell mit einem Zwecke beschäftigt, ist der Meinung, daß dafür in erster Linie Alles aufzuwenden ist. Das ist der Krieg der Nothwehr. Jeder Minister stellt die größte Forderung und selbst in der Volksvertretung wird das gethan von Seiten der Interessvertretung. Schon innerhalb der Verwaltung muß deshalb eine Ermäßigung eintreten, die gewöhnlich vom Finanzminister ausgeht. Da wir einen solchen im Reiche leider noch nicht haben, so muß das Parlament diese moderirende Wirkung ausüben. Deshalb wird dem einen Minister sein Etat beschnitten, der andere Minister wird zu größeren Forderungen getrieben. So treibt man in Frankreich und Italien jetzt zu Mehrausgaben für das Militär, in Preußen zu Mehrausgaben für Beamtengehälter. Wenn wir es je erleben sollten, daß eine deutsche Regierung für die Zwecke der Landesvertheidigung zu wenig ausgiebt, so werden wir sofort bereit sein, auch für diesen Zweck zu Mehrforderungen zu treiben; bis jetzt bedurfte es dazu einer Ermunterung der Volksvertretung nicht. Ich halte es für bedenklich, wenn die Landesvertheidigung, die ja nicht bloß an Geld, sondern auch an Menschenjahren Mittel im hohen Maße fordert, so eingeengt ist, daß die Landesvertretung ihr volles Controlrecht dabei nicht ausüben kann. Die Feststellung eines Präsenzstandes der Armee hebt aber das Budgetrecht des Reichstages geradezu auf. Er hat dann nur noch zu discutiren über die Materialien, Löhnen und Competenzen für die Mannschaften, und über die Extraordinarien für Festungen und Kasernenbauten. Wir brauchen zu Mehrausgaben durchaus nicht zu ermuntern, aber ich zweifle doch noch sehr, daß die für Unterhaltung der Unteroffiziere gewährten Mittel lang ausreichen werden. Ich scheue mich die Summe zu nennen, die ich für notwendig halte, wenn dem Unteroffizierstande dauernd geholfen werden soll; bei einer Zulage von 50 Thlrn. jährlich würde sich schon die Mehrausgabe von 2,600,000 Thlrn. herausstellen. So wie einmal die Zahl der Mannschaften festgestellt ist, wird an den Ausgaben nicht viel zu mädeln sein, wir müssen dann den Mann erhalten und für die nöthigen Gebäude sorgen. Wenn also der wahre Kern des Budgets in der Frage liegt, ob und wie viel Mannschaften bei der Fahne behalten werden sollen, so glaube ich, daß es viel schlimmer als absolute Herrschaft ist, wenn der Reichstag auf die Kritik derjenigen Stellen beschränkt wird, welche er loyal Weise nicht ablehnen kann. Aber ich glaube auch nicht, daß die Präsenzstärke im § 1 absolut notwendig zu dem Zustandekommen des Gesetzes ist; denn aus der Zahl der Bataillone folgt sie nicht; die Bataillone sind so thatsächlich in wachsender Stärke erhalten, und man hat durch Veranlassung der Ersatzpflicht, ohne daß dadurch die Wehrkraft erschüttert worden ist. Ich halte auch nicht für berechtigt, einen Gesetzesparagra-

phen zu formuliren, der den Reichstag und alle seine Nachfolger bindet. Man will sich durch die Ziffer im § 1 dem Reichstage und dem Bundesrath gegenüber schütten. Ich glaube, daß ein Reichstag und ein Bundesrath, der dem Lande die zur Vertheidigung notwendigen Mittel verweigern will, vor dem Lande nicht bestehen kann. Durch die Streichung des § 1 würde eine sachliche Schädigung nicht erfolgen, wir würden aber ohne denselben zu einer Verständigung gelangen. Die Liberalen haben bei keiner Gelegenheit geschwankt, die Mittel zu bewilligen, die zur Vertheidigung des Landes für notwendig gehalten wurden. (Beifall.) — Abg. Gneist: Ich habe immer die Ueberzeugung gehabt, daß es notwendig ist, bei der Verathung des Militärstatuts gewisse Grundprinzipien derart festzustellen, daß sie weder durch einseitige Verordnungen der Regierung noch durch einseitige Beschlüsse der Landesvertretung geändert werden können und daß diese gesetzliche Feststellung sodann allen ferneren Verathungen des Militärstatuts zu Grunde gelegt werde. Es ist dies die normale Gestalt der Budgetverathung, wie sie bei jedem Ministerial-Departement stattfindet. Verathen wir z. B. den Justizetat, so nehmen wir von vornherein die Gerichte, die bisherigen notwendigen Beamtenstellen und ihre Gehälter als feststehend an. Ich sehe voraus, daß über die relativ notwendigen Landes keine große Differenz sein wird. Wer die Wehrpflicht der Armee will, der wird auch eine gewisse dauernde Präsenzstärke der Armee anerkennen müssen. Die allgemeine Wehrpflicht ist eine unersetzbare Schule für unser Volk, die mit dreijähriger Dienstzeit, wie das vorher vom Grafen Moltke so eindringend ausgeführt wurde, strenge Disziplin, Ordnung, Treue und Gehorsam gegen den Kriegsherrn und alle die Eigenschaften ausbildet, deren Entwidlung wir bei den heutigen Verhältnissen dringender bedürfen, als je. (Sehr wahr! rechts.) Daher ist diese Verpflichtung zum Militärdienst geradezu eine unerschöpfliche Wohlthat. Diese Wohlthat, diese Schule der Armee in Waffen wäre aber noch heute in keiner Weise verwirklicht, wenn wir sagen wollten: dieses Jahr sollen nur so und soviel ausgehoben werden, weil unsere Finanzen nicht ausreichen. Ich werde daher für die gesetzliche Fixirung der Cadres auch mit Fixirung der Normalzahl und der Präsenzstärke stimmen. Es ist die Natur jeder gesetzlichen Institution, daß das Budgetrecht des Hauses dadurch beschränkt wird. Aber wir müssen uns dieser Beschränkung unterwerfen, wenn wir überhaupt gesetzliche Institutionen wollen. Eine Stellung der Landesvertretung, welche sich in dieser Frage freie Hand lassen wollte, ist eine völlig unnatürliche. Durch diese Regierungsvorlage schließt sich die große Kette nur fester, durch welche alle Theile unseres großen Vaterlandes in sich geschlossen, geeint und geschützt erhält. (Lebhafter Beifall rechts.)

Die Vorlage wird hierauf einer Commission von 28 Mitgliedern überwiesen. — Nächste Sitzung Mittwoch.

Deutschland.

* Berlin, 16. Febr. Die Elsaß-Lothringenschen Abgeordneten treten in der Conversation mit ihren Collegen nicht jene raube Staats- und Reichsfeindschaft nach Außen, die ihrer Protestpolitik vielfach zugemessen wird. Sie meinen vielmehr, daß in Berlin, wo man den monarchischen und legitimen Traditionen zunächst Rechnung tragen müßte, eine Politik am besten begriffen werden sollte, welche nicht Ueberzeugungen die Handhabe wechselt. Die geistlichen Abgeordneten des Elsaßes betonen namentlich, daß sie denselben Friedensweg nach Berlin eingeschlagen haben, wie bereits vor zwei Jahren ihr greifbarer Führer, der Bischof Rös von Straßburg. Sie hätten nicht die Absicht, den Reichstag zu verlassen, sondern sich an den legislativischen Arbeiten zu betheiligen, weil für die Reichslande mehr als für alle übrigen Länder des deutschen Reiches zu thun sei. In Berlin und selbst unter den Abgeordneten Elsaß-Lothringens nur dem Namen nach aufgehoben sei, im Wesen aber fortbestehe (?) Kirche, Schule und Presse seien bei ihnen zu Hause so vollständig unterdrückt, daß selbst vom Standpunkte der politischen Nothwendigkeit ein solches Verfahren nicht gebilligt werden dürfte. — Liberale bayerische Abgeordnete sprechen von den energischen Bemühungen der Clericalen, welche sich des Staatsruders in Bayern zu bemächtigen suchen. Bemerkenswerth erscheint es, daß namentlich auswärtige Einflüsse sich geltend machen, um unter der Maske einer Einigung katholischer Kirchenfürsten beufes einer Verständigung mit der kaiserlich deutschen Regierung den bestehenden Conflict aus der Welt zu schaffen. Die katholische Regierung Bayerns soll nach der Auffassung der Ultramontanen die Mission haben, auf Grund weitgehender Concessionen der Curie die Vermittelung und Ausöhnung zwischen Rom und Berlin zu leiten. Der Papst stelle aber als Bedingung die Einsetzung eines Ministeriums in München, welches Garantien dafür bieten würde, daß die Concessionen des Vaticans und der katholischen Kirchenfürsten Deutschlands nicht vergeblich gemacht worden. Offenbar handelt es sich im ultramontanen Lager um den Versuch, der weiteren Maßregelung des Episcopates durch neue kirchenpolitische Reichsgesetze ein Paroli zu bieten. — Wie wir hören, sind Vorarbeiten für die Reform des landwirthschaftlichen Ministeriums im Gange. — Die hocharistokratischen Sportmänner des Herrenhauses, welche in der heutigen Sitzung abermals die Ablehnung des Budgets verlangten, weil das Abgeordnetenhaus den Abbruch von 51,000 Thlr. für Rennprämien vornahm, ziehen sich im Momente auf die Politik des passiven Widerstandes zurück. Ihr Loosungswort lautet: „Keine Wettrennen im Hoppegarten, weil keine Staatsprämien!“ Alles sei arrang-

girt, sagen sie in der bekannten Sprache des Herrn v. Strudewitz, um Abgeordnetenplebs zu demüthigen. Der Vertrag mit Oesterreich sei zerrissen, welcher auf Grundlage von Staatsprämien für Pferderennen beschloffen wurde und die Reciprocität bedingte. Die Oesterreicher können nicht mehr hierher kommen, und wir können nicht mehr nach Wien gehen. Das internationale Band sei zerschnitten, das die Völker durch die Rennpferde knüpfte. Berlin werde seinen Corso mehr haben und somit aus der Liste der europäischen Hauptstädte gestrichen sein. — Gestern stellte sich Dr. Banks den Wählern des Gesundbrunnenbezirks vor. Die überwiegende Majorität derselben gehörten den in der Wölle gefärbten Socialdemokraten an. Obwohl die aus etwa 400 Fortschrittsleuten bestehende Versammlung keine Rasaleaner zuließ, wußten sich doch einige Exemplare derselben einzuschleichen. Einer von ihnen ergriff das Wort, um die Aeußerungen Banks zu bekämpfen und erlaubte sich die Reichstagsmitglieder mit so pöbelhaften Ausdrücken zu beschimpfen, daß er an die Luft gesetzt wurde. Sodann bemächtigte sich seiner die Polizei und führte ihn nach dem Molkenmarkt ab.

— Gestern fand ein großes Ballfest beim französischen Botschafter statt. Die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, Prinz und Prinzessin Karl, Friedrich Carl, die Prinzessinnen Marie und Elisabeth, Prinz Alexander, die Prinzen August und Wilhelm von Württemberg, die Hofchargen, Minister und Generale, im Ganzen 300 Personen, waren anwesend; das Fest war glänzend. Frau Fürstin Bismarck und Tochter ließen sich wegen des Soumats entschuldigen.

— Die „Deutsch. Nachr.“ wollen aus sicherer Quelle erfahren haben, daß der Kaiser von Rußland die Absicht zu erkennen gegeben, gegen Ende April d. J. dem englischen Hofe und dem neuermählten jungen Paare einen Besuch abzustatten, bei welcher Gelegenheit er auch einige Tage in Berlin zubringen wird, falls die Reise-dispositionen Kaiser Wilhelms den Aufenthalt des letzteren in seiner Residenz nicht dann bereits unterbrochen haben. (Diese Nachrichten werden durch Telegramme aus London bestätigt. D. R.)

* Posen, 16. Febr. Gestern waren nach der „Pos. Ztg.“ an einzelnen Straßenecken auf der Wallfischei und Schrobka geschriebene Plakate angelegt, welche lauteten: „Wir sind Waisen! Man hat uns unsern Vater genommen! Wir werden ihn mit Gewalt abnehmen (odbo); ja wir müssen ihn abnehmen! Gott wird helfen!“ — Der verstorbene Graf Severin Wielzynski in Mitoslaw hat u. A. in seinem Testament verordnet, daß die Mitoslawer Güter nebst dem Dorfe Chruslowo zur Gründung einer Ackerbauschule verwendet werden sollen. Nun soll „der Graf Josef Wielzynski (auf Jwmo), nach der Errichtung dieser Schule die Oberaufsicht über dieselbe führen und hierfür eine Jahresrente von 5000 Thlr. beziehen, welche er oder sein Nachfolger jedoch nur bis dahin erhalten soll, bis ein polnisches Ministerium die Regierung führen wird. Wenn also durch Zusammenstreffen von Umständen Mitoslaw unter einer eigenen Regierung stehen wird, dann geht die Oberaufsicht über die Schule auf den Cultusminister über. Diese Illusion, mit welcher der Graf Wielzynski aus dieser Welt geschieden ist, theilt ein Correspondent des „Dziennik Posenanski“ mit.

Kiel. Die „Gazette“ wird nicht, wie zuerst bestimmt war, im Laufe dieses Monats, sondern — laut Admiralsbefehl — erst am 2. Juni d. J. zu astronomischen Beobachtungen in See gehen. Die Fahrt ist vorläufig auf ein Jahr festgestellt.

Belgien.

* Brüssel, 14. Febr. Daß die internationale unter unsern Arbeitern immer mehr an Ausdehnung gewinnt, ergibt man daraus, daß die Blätter dieser Richtung stetig sich vermehren und an Abonnenten gewinnen. Wie in denselben der Haß gegen alles Bestehende genährt wird, ist aus folgender Stilprobe des „Ami du peuple“ ersichtlich: „Wir erklären den Krieg der triumphirenden Reaction und dem göttlichen Recht, wie der bürgerlichen Republik; dem Kapital, der Kirche, dem Staat, kurz allen Manifestationen des gegenwärtigen Lebens. Wir werden unaufhörlich den Haß der Massen gegen sie zu entflammen suchen, und wenn wir eines Tages die Gebäude niederreißen können, die man dem Aberglauben errichtet hat, und uns der Reichthümer dieser Erde, all der schönen Sachen, die wir produciren, wieder bemächtigen (ressaisir) können, wenn wir es dahin gebracht haben werden, daß von der gegenwärtigen Gesellschaft kein Stein auf dem andern bleibt, dann wehe Euch ihr Sieger, ihr Blüthiger, ihr Triumphatoren von heute!“

Rußland.

* Petersburg, 14. Febr. Die Liebhaberei des Prinzen von Wales für die russischen Tractyr (Restaurationen) hat sich auch bei seiner diesmaligen Anwesenheit in Rußland nicht verloren. Als das hohe Fest der Wasserweihe an der Newa am 6. Januar begangen wurde, war der Prinz von Wales der einzige, welcher durch seine Abwesenheit glänzte, und man sagt, daß er die paar dadurch frei gewordenen Stunden in jener Richtung möglichst nützlich angewendet habe. Uebrigens zeigten sich auch die anderen englischen Prinzen nicht als Kostverächter und bewegten sich mit den Großfürsten Wladimir und Alexei

Alexandrowitsch sehr ungenirt in den St. Petersburgs Tractyrs bei Getränken und Billardspiel, wobei man dann und wann der Bequemlichkeit wegen auch nicht davor zurückschreckte — den Rod auszuheben. Als der Prinz von Wales vor nunmehr beinahe 6 Jahren Moskau besuchte, soll seine erste Frage noch auf dem Bahnhof gewesen sein: „Wo ist hier der beste Tractyr? Und als man ihm den von Trestow nannte, richtete sich seine erste Fahrt vom Bahnhofe nicht nach dem Kreml, sondern zu Trestow. Auch diesmal galt Seitens des Prinzen von Wales bei seiner Ankunft in Moskau der erste Besuch dem Trestow'schen Tractyr. Diesmal fuhr er aber nicht allein, sondern der Kronprinz von Dänemark und die Großfürsten Alexei und Wladimir Alexandrowitsch mußten ihn begleiten, und sie thaten es gern. Das Restaurant, welches die Gäste wohl mit Sicherheit erwartet hatte, war mit tropischen Pflanzen reich geschmückt, und die prächtige Orgel (ein jeder Tractyr besitzt eine Orgel) spielte die schönsten Compositionen der Meister der Tonkunst, tadellos und mit allen Nuancen der orchestralen Darstellung.

Danzig, 18. Februar.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 17. Febr. c.] Stello. Vorsitzender Hr. D. Steffens, Vertreter des Magistrats die Hrn. Stadträte Ladeburg, Strauß, Jirsch und Wedach. — Nach Verlesung des Protokolls der vorigen Sitzung macht Hr. Martiny die Einwendung, daß der Beschluß in Betreff des Director Dr. Wulfschmidt der Geschäftsordnung gemäß gefaßt worden sei und beantragt, darüber heute in geheimer Sitzung zu verhandeln. Auf die Seitens des Hrn. Vorsitzenden an den Hrn. Magistrats-Commissarius gerichtete Anfrage, ob die zu. Zulage als Stellenzulage oder persönliche Zulage vom Magistrat angefallen werde, erwidert Hr. Stadtrath Ladeburg, daß es eine persönliche Zulage sein solle; hierauf wird beschlossen, über die Sache in geheimer Sitzung zu verhandeln. — Die Versammlung fährt in der Verathung über den Schuletat pro 1874 fort. In Betreff des vom Magistrat gestellten Antrags, 500 R. für Umarbeitung resp. Neuanschaffung von Subellien im Gymnasium zu bewilligen, hatte die Etats-Revisions-Commission einen Bericht des Rathes nicht verlangt; dieser liegt nun vor und motivirt die Nothwendigkeit dieser Neuanschaffung. Mit den für dieses Jahr verlangten 500 R. soll der Anfang zur Erneuerung der Subellien gemacht werden. Die Bewilligung der 500 R. wird mit großer Majorität abgelehnt. — Die Beschlußfassung über die für Lehrer Eggert an der Catharinen-Mittelschule beantragte Gehaltserhöhung soll in geheimer Sitzung erfolgen; ebenso diejenige über die Gehaltserhöhungen der Lehrpersonen der höheren Mädchenschule.

Servis-Etat pro 1874. Referent Hr. Maklo. Der Etat ist projectirt; in Einnahme: 1) Garnison-Servis 7350 R., 2) Extra-Servis 215 R., 3) Vorpamptosten 127 R., 4) Stallmiete 1272 R., 5) Extraordinaria 25 R., in Summa 9049 R. In Ausgabe: 1) Befoldungen 460 R., 2) Garnison-Servis 7350 R., 3) Extra-Servis 550 R., 4) Vorpamptosten 407 R., 5) Stallmiete 3053 R., 6) Extraordinaria 35 R., in Summa 11,855 R. Die Commission empfiehlt, den vom Magistrat pro 1874 nachträglich erbetenen Aufschuß von 7000 R. zuzufügen. Die Versammlung stellt den Anträgen der Commission gemäß den Etat in Einnahme auf 9049 R., in Ausgabe auf 18,855 R. fest.

Armen-Etat pro 1874. Referent Hr. Helm. Das Project lautet: In Einnahme: 1) Zinsen aus dem ehem. Wehrtätigkeitsverein rund 93 R., 2) an Geschenken 222 R., 3) an ersatteten Kur- u. Kosten 7182 R., 4) an Zinsen aus Stiftungsfonds 4040 R., 5) aus der Arbeitshaus-Verwaltung 965 R., 6) Extraordinaria 45 R., in Summa 12,548 R. — In Ausgabe: 1) an laufenden Geldunterstützungen 28,000 R., 2) Unterhaltungen aus Stiftungsfonds 2747 R., 3) extraordinäre Unterhaltungen 3500 R., 4) Reisekosten 100 R., 5) Armenbetreuung 300 R., 6) Remuneration der Aerzte 5133 R., 7) Unterhalt von Pflegekindern 7600 R., 8) Kur- u. Kosten für auswärtig Erkrankte 1600 R., 9) Kurkosten für kranke Armen in der Schwere Irrenanstalt 5820 R., 10) Verordnungs-kosten 1000 R., 11) Verwaltung des Arbeits- und Siechenhauses incl. der Krankenstation 27,347 R., 12) Zuschüsse für einzelne Institute 15,797 R., 13) Extraordinaria 1195 R., in Summa 100,140 R. — Da bei Feststellung des Specialstats Tit. 11. 300 R. abgesetzt wurden, so stellt sich die Ausgabe auf 99,840 R. Der erforderliche Aufschuß beträgt hiernach 87,292 R. Der Versammlung stellt den Etat in vorstehenden Summen fest. Etat Behufs Verzinsung und Tilgung der älteren und neueren Kammereischulden pro 1874. Referent Hr. Engel. Der Etat weist folgende Ausgaben nach: 1) Ältere Kammereischulden bis 1825: 7263 R., 2) neuere Kammereischulden nach dem Privilegio von 1850: 4954 R., 3) Anleihe von 1,300,000 R. de 1863, 4) Anleihe von 2,000,000 R. de 1873: 110,000 R., 5) Zinsen und Hypothekenschulden 161 R. 12 S. 10 A., 6) zur Ansammlung der aus dem Capitalfonds entnommenen Beträge 3655 R., in Summa 126,033 R. 12 S. 6 A. Da im Jahre 1873 und im vorliegenden Etat pro 1874 bei Berechnung des Amortisations-Prozents nicht die volle entnommene Summe, sondern diese nach Abzug der bereits amortisirten resp. pro 1874 zu amortisirenden Beträge zu Grunde gelegt worden ist, so kommen von diesen in debitis abgesetzten Beträgen noch rund 55 R. und 86 S. (141 P.) hinzu. Die Commission empfiehlt daher, den Etat demgemäß um 141 R. zu erhöhen und ihn auf 126,174 R. 12 S. 10 A. festzustellen. Es soll fernerhin stets in der Weise verfahren werden, wie der ursprüngliche Beschluß in Bezug auf die Amortisation es vorgeschrieben hat, wonach diese in 100 Jahren vollendet ist. — Herr Küdner beantragt, das eine zur Amortisation dienende Procent ganz vom Etat abzusetzen. Die Hrn. Damme und Goldschmidt beantragen, zur Amortisation nicht nur ein Procent, sondern auch noch die Zinsen von der daraus resultirenden Summe zur Amortisation zu verwenden. Nach kurzer Debatte wird der Antrag der Commission, obige 141 R. für 1873 und 1874 nachzubewilligen, angenommen; der An-

trag des Hrn. Ködner wird abgelehnt, der Antrag der H. Damm und Goldschmidt angenommen.
Etat des städtischen Eichamts pro 1874. Referent Dr. Engel. Das Project wird aus in Einnahme: 1) Eichungsgebühren 300 \mathfrak{M} , 2) extraordinäre Einnahme 1 \mathfrak{M} , in Summa 301 \mathfrak{M} . Ausgabe: 1) Befolgungen 150 \mathfrak{M} , 2) jährliche Ausgaben 66 \mathfrak{M} , in Summa 216 \mathfrak{M} . Dem Antrage der Commission gemäß wird der Etat in Einnahme auf 301 \mathfrak{M} festgestellt; von der Ausgabe werden mit Rücksicht auf den sich verminderten Betrieb für jährliche Ausgaben 25 \mathfrak{M} abgesetzt und somit die Ausgaben auf 191 \mathfrak{M} festgestellt.
Etat für Deich- und Uferbauten pro 1874. Referent Dr. Klein. Das Project lautet in Ausgabe: an Befolgungen 40 \mathfrak{M} , 2) für Baumaterialien und Arbeitslöhne 1158 \mathfrak{M} , 3) Deichfassenbeiträge 375 \mathfrak{M} , 4) Dänen 8 \mathfrak{M} , in Summa 1581 \mathfrak{M} . Der Etat wird auf diese Summe festgestellt.
Die im sog. Müller-Gewerkschafts belegene Wohnung ist an den Zimmergehilfen Heyer bis ult. Sept. d. J. vermietet. Magistrat hält es für zweckmäßig, die Wiedervermietung dieser Wohnung nur auf 2 1/2 Jahre, also bis ult. März 1877 eintreten zu lassen, weil dann auch der Contract mit den Wächtern der „Großen Mühle“ abläuft und freie Disposition über die qu. Grundstücke behalten werden soll. Die Veranlassung ist mit der Prolongation des Contracts mit H. Heyer auf die bezeichnete Zeit einverstanden. — Den hierher bezüglichen Verrichtungen Bemerkung und Christ werden resp. 5 \mathfrak{M} und 6 \mathfrak{M} Reiseflohen bewilligt; ebenso dem hier angestellten Lehrer Kripin 20 \mathfrak{M} Unkosten. Dem Lehrer Kalksch, der den kranken Lehrer Kalksch seit August v. J. vertritt, werden für Stellvertretung bis 1. April c. 188 \mathfrak{M} bewilligt; ebenso der Lehrerin Fr. Schleib für Vertretung des Lehrers Mielke 1. 52 \mathfrak{M} 20 \mathfrak{M} . — Der Erlass der Real-Communal-Abgaben 1) von der Turnhalle in Neufahrwasser mit 2 \mathfrak{M} 12 \mathfrak{M} , 2) von dem Diakonissen-Krankenhaus auf Neugarten mit 49 \mathfrak{M} 1 \mathfrak{M} 4 \mathfrak{M} , 3) von dem Marienkrankenhaus für 3 Grundstücke zusammen 45 \mathfrak{M} 15 \mathfrak{M} 3 \mathfrak{M} , in Summa 96 \mathfrak{M} 28 \mathfrak{M} 7 \mathfrak{M} , 4) von dem Grundstück Schwarzes Meer No. 21 (Memmonitenkirche und Hospital) mit 13 \mathfrak{M} 15 \mathfrak{M} wird, wie in früheren Jahren genehmigt. Zur Abhilfe der Klagen über den Mangel an brauchbarem Wasser werden 200 \mathfrak{M} für Anlegung eines neuen Brunnens in Neufahrwasser bewilligt. — Verhütung einer anderweitigen Spülrohrleitung aus der Nadebade bei der Wasserleitung nach dem Kohlenmarkt werden 680 \mathfrak{M} aus dem Fonds für Wasserleitung bewilligt. — Das Grundstück Petersilengasse No. 4 liegt so, daß es nur vermittelst eines 270 Fuß langen Zuleitungsrohrs an die Prangenauer Leitung angeschlossen werden kann. Die Veranlassung ist damit einverstanden, daß dem Eigentümer Peters als Beihilfe zu den großen Kosten 60 \mathfrak{M} aus städtischen Mitteln überwiesen werden; in gleicher Weise wird der Witwe Kocholl für Anschluß ihres Grundstücks Weidengasse No. 4 eine Beihilfe von 20 \mathfrak{M} gewährt.

Nach Aufgabe der alten Wasserberechtigung für die Grundstücke Steinbamm No. 16 und 17 wird dem Eigentümer Felix Behrend die Ermäßigung des Wasserzinses für das Prangenauer Wasser auf die Hälfte für die Zeit bis ultimo December 1884 bewilligt. — Als Beihilfen für Beseitigung von Vorbauten und dergl. werden bewilligt: 1) dem Malermeister Krug (Breitgasse No. 123) 1200 \mathfrak{M} , 2) der Witwe Argus (Tischlergasse No. 67) baar 100 \mathfrak{M} und freies Trottoir, 3) dem Buchbinder Meister (1. Damm No. 21) baar 100 \mathfrak{M} und freies Trottoir, 4) dem Kaufmann Schur (Hundegasse No. 121) Ersatz für gelegtes Trottoir 25 \mathfrak{M} , 5) dem Kaufmann Schubert (Kangasse No. 7 und 8 und Hundegasse No. 15) baar 300 \mathfrak{M} und für gelegtes Trottoir 150 \mathfrak{M} , 6) dem Schmiedemeister Koch (Hüttenstraße No. 14) baar 25 \mathfrak{M} und freies Trottoir. — Dem Kaufmann Salzmann 53 \mathfrak{M} 10 \mathfrak{M} sollen als Vergütung für das an der Seitenfront seines Grundstücks Langenmarkt No. 38 auf eigene Kosten eingerichtete Trottoir bewilligt werden. — Dr. Vertram kann nicht glauben, daß Dr. Salzmann darum weiß, daß diese Forderung an die Stadt gestellt sei, und bittet den Magistrat, ihn davon in Kenntniß zu setzen. Dr. Schottler beantragt die Forderung, ebenso wie es bei dem Gammischen Hause auf dem 1. Damm geschehen sei, und aus demselben Grunde wie dort abzulehnen. Hr. Stadtrath Hirsch hat kein Mittel, eine solche Insinuation wie Hr. Vertram sie wünscht, an Hrn. Salzmann gelangen zu lassen, nimmt auch an, daß von Vesterem selbst diese Forderung gestellt sei. Es handle sich hier nicht um eine Unterzählung, wie sie in dem Gammischen Fall abgelehnt sei, sondern um Erstattung der Summe, welche der Stadt durch die Trottoirlegung erspart sei. Wo eine solche Forderung gestellt sei, werde man sie nicht gut zurückweisen können. Der Magistratsantrag wird darauf angenommen.
Das Fleischergeviert hat der Versammlung Abschrift der von demselben an den Magistrat gerichteten Petition gegen die Einführung einer Communal-Schlachtsteuer überreicht mit der Bitte, diese Petition zu bekräftigen, und falls dennoch der Antrag auf Genehmigung der genannten Steuer an sie gelangen sollte, dem Antrag die Zustimmung zu verweigern. Die Petition wird von der Versammlung an die gemische Deputation überwiesen, welche sich mit der Reform der Communalsteuern beschäftigt. — Eine Anzahl Gasconumenten hat dem Magistrat und den Stadtvorordneten eine Petition um Ermäßigung des Gaspreises überreicht. In Erwägung, daß der Magistrat bereits mit der Erörterung dieses Gegenstandes beschäftigt ist und eine baldige Aeußerung darüber an die Versammlung in Aussicht gestellt hat, nimmt die Versammlung diese Petition zu den Acten.
In der darauf folgenden geheimen Sitzung wird die vom Magistrat beantragte Gehaltsverhöhung für den Director Buldow abgelehnt; die Gehälter der Töchterhullehrerinnen Fr. Seiffert und Krüger, sowie das Gehalt des Lehrer Eggert an der

St. Katharinen-Schule wird um je 50 \mathfrak{M} jährlich erhöht. — Der Magistrat beantragt, die Lehrerin Fr. Louise Johansen, welche seit 12 Jahren in städtischem Dienst, daher noch nicht pensionsberechtigt ist, mit 150 \mathfrak{M} jährlich zu pensioniren, da dieselbe nach ärztlichem Attest so krank ist, daß sie aller Vorsehung nach nicht wieder ihre Stelle versehen können. Der Magistratsantrag wird abgelehnt; dagegen wird Fr. Johansen für 3 Jahre jährlich 150 \mathfrak{M} bewilligt. — Dem Arbeitsaufseher Poltrok wird eine Remuneration von 25 \mathfrak{M} bewilligt. — Die Anstellung eines zweiten Aufsehers für Canalisations- und Wasserleitungsanlagen wird beschlossen und das Gehalt für jeden von Beiden auf 350 \mathfrak{M} festgestellt. — In den Schulvorstand der neuen Simultanschule für die Außenwerke werden die Herren Dr. Schuster, Merckberger, Fiedl und Boguniewski, in die 9. Armencommissions Hr. M. Blank gewählt.
§ Platom, 16. Febr. Auch von hier sollte eine Petition an das Herrenhaus abgehen, in welcher um Ablehnung des Paragraphen des Civilheiratsgesetzes, der in erster Linie die Amtsvorsteher mit der Führung der Civilstandsregister betrauen will, gebeten wurde; doch haben es sämtliche Amtsvorsteher verweigert, dieses Gesuch zu unterzeichnen, weil man darin nur zu deutlich die Absicht erkannte, die Geistlichen als Civilstandsbeamte beizubehalten. Wohl aber wurde eine Petition abgegeben, worin die Bitte ausgesprochen war, in das Gesetz über die Civilehe den Passus aufzunehmen, daß die Kosten für Uebnahme dieser Mehrarbeit aus Staatsmitteln gedeckt werden sollen. Die Frequenz auf der hiesigen Bahnstation ist seit Eröffnung der ganzen Strecke Schneemühl-Dirschau eine sehr gesteigerte. Es beträgt die Einnahme des letzten Jahres etwa 73,000 \mathfrak{M} ; hiervon kommen auf den Personenverkehr 12,260, auf die Güter- und Gepäckerpedition 56,000 resp. 4000 \mathfrak{M} . Von den 17,155 von hier abgereisten Personen führen 55 % mit der 4. Klasse, wodurch eine Einnahme von fast 5000 \mathfrak{M} erzielt wurde. — Die Auswanderung ist im letzten Jahre nur halb so stark gewesen als sonst. Es sind aus dem hiesigen Kreise 837 Personen nach Amerika gegangen. Davon sind aber wieder mehrere Familien, zumal solche, die noch das nöthige Reisegehalt hatten, zurückgekehrt. Die Schilderungen, welche dieselben von jenem vielgelächelten Colorado machen, sind gerade nicht der Art, daß die Auswanderungslust dadurch geweckt würde. — Gemäß der Bestimmung des § 69 der Kreisordnung hat der Kreisamtschub nach Anhörung der Betheiligten die den Amtsvorstehern zu gewöhnliche Amtskosten-Entscheidung auf jährlich 13 \mathfrak{M} pro 100 Seelen definitiv festgestellt.

Der herbeigerufene Arzt fand bei sämtlichen Erkrankten gleiche Symptome vor und wurde durch die Eigenthümlichkeit derselben auf die auf dem Gute kirchlich geschlachteten zwei Schweine aufmerksam. Eine mikroskopische Untersuchung constatirte bei den in Pöbel gelegenen Stücken unter einzelnen derselben Trichinen, dadurch trat denn hervor, daß eins der geschlachteten Schweine mit Trichinen behaftet gewesen sei. Leider ist dem dieser schrecklichen Krankheit trotz allen angewandten Bemühungen eins der daran erkrankten Mädchen zum Opfer gefallen. Andere liegen noch schwer krank darnieder.
Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.
Berlin, 17. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.
Grs. v. 16. Grs. v. 16.
Weizen April-Mai 85 1/2 85 Br. 4 1/2 conf. 105 1/2 105 1/2
Juli-August 86 1/2 86 Br. Staatsb. 92 1/2 92 1/2
gelb. Apr.-Mai 86 1/2 86 Wp. 3 1/2 Pfdb. 83 1/2 83 1/2
do. Juli-Aug. 84 1/2 84 do. 4 1/2 do. 94 1/2 94 1/2
Roggen, feiner, 63 62 1/2 do. 4 1/2 do. 102 102
Februar April-Mai 62 61 1/2 Dng. Bantverein 60 1/2 60 1/2
Juni-Juli 60 1/2 59 1/2 Bombardenler. Sp. 95 1/2 95 1/2
Getreide 194 1/2 194 1/2
Februar 194 1/2 194 1/2
Rübsöl ap. Mai 19 1/2 19 1/2 Rumänien 41 1/2 41 1/2
Spiritus 22 12 22 7 Neue franz. 5 1/2 A. 93 1/2 93 1/2
April-Mai 23 5 22 28 Oester. Creditanl. 143 1/2 143 1/2
Aug.-Sept. 23 5 22 28 Lizenzen (5%) 38 1/2 38 1/2
Oester. Bantnoten 89 1/2 89 1/2
Wechselers. Lomb. 62 1/2 62 1/2
Ital. Rente 60 1/2
Berichtigung. Roggen 7 1/2 Febr. 63, 4 % Westpreussische Pfandbr. 94 1/2
Meteorologische Depesche vom 17. Februar.
Barom. Term. R. Wind. Stärke. Himmelsanicht.
Saparanda 330,9 + 0,2 SW lebhaft Schnee u. Reg.
Sellingfors 334,7 + 0,4 S schwach bedeckt.
Petersburg 336,3 + 0,4 S schwach bewölkt.
Stockholm 333,3 + 1,3 S schwach Nebel.
Moskau 334,9 - 3,0 SW mäßig bedeckt.
Nemel 335,4 0,0 D mäßig trübe.
Hensburg 332,0 + 4,5 SW schwach trübe.
Schnitzberg 335,9 - 1,1 S schwach trübe.
Danzig 334,8 - 1,3 S flau bewölkt.
Butts 332,0 + 0,3 SW schwach wolfig.
Stettin 334,1 + 1,0 SW schwach wolfig.
Helmstedt 331,7 + 4,2 SW schwach.
Berlin 333,3 + 1,4 S schwach bewölkt.
Brüssel 331,6 + 5,6 NW schwach bedeckt, Regen.
Wien 332,1 + 4,2 SW mäßig heiter.
Breslau 329,9 + 1,6 NW schwach bed., gft. Reg.
Trier 328,3 - 4,6 SW schwach trübe, Regen.
Paris

Die Verlobung meiner Enkelin Marie Hencke, einzigen Tochter des verstorbenen Rittersgutsbesizers Herrn Julius Hencke auf Hl. Schönbrück, mit dem Königl. Lieutenant und Rittersgutsbesizer Herrn Julius Hencke auf Bialken, zeige ich hiermit ergebenst an.
Marienwerder, den 14. Februar 1874.
Die verwittw. Geh. Ober-Justizrathin Neubaur.

Meine Verlobung mit Fräulein Maria Hencke, einzigen Tochter des verstorbenen Rittersgutsbesizers Herrn Julius Hencke auf Hl. Schönbrück, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Bialken, den 14. Februar 1874.
Julius Hencke.

Unsere heute vollzogene Verlobung beehren wir uns ganz ergebenst anzuzeigen.
Oliva, Danzig, den 16. Februar 1874.
Henriette Tsch.
Eugen Galles.

Den am 15. d. Mts. Abends 8 Uhr erfolgten sanften Tod unserer Schwester Rosa Duadt zeigen wir Freunden und Bekannten ergebenst an.
Neustadt W.-Pr., 16. Februar 1874.
J. und S. Duadt.

Donnerstag, den 19. Februar ex., Vormittags 10 Uhr, werde ich 3. Damm No. 3 in gerichtlichen Auftrage den Nachlass Frau Wisniewski, als:
1 mah. Flügel, mah. Kleider- und Wäschechränke, 1 mah. Schreibsecretär, mah. Sopha's, mahagoni Tische, mah. Rohr- und Polsterstühle, 1 mah. Truhen- und Spiegel n. 2 Pfeiler-Spiegel, 1 mah. Bettgestell mit Sprungfeder-Matratze, div. birk. Möbel, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke, einige Gold- und Silberfachen, sowie Haus- und Küchengerath
gegen baare Zahlung versteigern.
Außerdem kommt noch ein neues Polysander-Piano mit Eisen-Verbreisung zum Verkauf.
Nothwanger, Auctionator.

Th. Bertling's deutsche, franz. und engl. Leih-Bibliothek, Fopengasse 10, empfing an Novitäten: Wellmer, Bruder Studio! Studentengeschichten aus vor. Jahrhunderten. — Elise Bolto: Sünden und Finben. — Retschiff: Der Schatz der Indus. — V. Grafhoff: Sibiren. — Louise Hohnhorf: Aus bewegten Tagen. — G. Elliot: Middlemarch. — Hiltl: Der Hochverrath. — Hiltl: Das Roggenhaus. — Hiltl: Der Altar in den Krieg. — Hahn: Die Sklaverei der Liebe. — Schirmer: Die Sklaverei. — Grant: Coming home roost. — Trollope: the three clerks. — Trollope: Fred. Pickering.
(6536)

Herr H. Rossner hat meine Hühneraugen ohne Schmerz gründlich operirt, was demselben hiermit bescheinige.
Danzig, 17. Febr. 1874.
Bureau, Rittersgutsbesizer, Kam lau.

12 Mast-Ochsen stehen in Radrau per Hohenstein Oßpr. zum Verkauf.
Abnahme 1. März.
O. Kanter.

National-Dampfschiffs-Compagnie.
Wöchentliche Expedition via Amerika Hull—Liverpool nach
jeden Mittwoch früh von Stettin nach New-York event. auch jeden Freitag Abend von Hamburg nach New-York
für 40 Thaler insbesondere warme Beköstigung.
C. Messing, Berlin u. Stettin.
Expeditionscomptoir:
in Berlin: Französische Straße 28,
in Stettin: Grüne Schanze 1a bei Herrn N. Mügge. (6561)

Der gerichtliche Ausverkauf
Altst. Graben 23
wird nur noch zwei Tage fortgesetzt und
Donnerstag, den 19. ex., Abends 6 Uhr, geschlossen.
Vorhanden sind noch besonders:
baumwollene und halbwoollene Hosenzeuge, Turn- und Schuh-Drillisch, fertige Hosen, Damen-Jacken etc., bedruckte Parchende, gefärbte Blousen-Pemden, gewebte Jacken etc. aus der Kienast'schen Concursmasse; sowie
lederne Handschuhe, lederne und gefütterte Handschuhe, zur Nacht gemachte ledernen Herren-Gamaschen, Damen- und Kinder-Zeng-Gamaschen und Schuhe, Leder in Häuten und Auschnitt, 1 Nähmaschine für Schuhmacher aus der Kuhlmeier'schen Concursmasse.
Eduard Grimm, Concurs-Verwalter. (6546)

Holz-Auction an der rothen Brücke.
Montag, den 23. Februar ex., Vormittags 10 Uhr, werde ich am angef. Orte, hinter dem Leogen-Thore, auf dem ehemals Skorka'schen Holzfelde
ca. 15,000 Fuss 3" Bohlen in Längen von 9—45 Fuss,
- 8,000 - 2" do. do.
- 35,000 - 1 1/2" Dielen do.
- 20,000 - 1" do. do.
800 Stück Mauerlatten;
ferner eine grosse Partie elchene Bretter-Abschnitte, Balkenschwarten und Brackschwellen etc.
vorsteigern und den mir näher bekannten Herren Käufern zweimonatlichen Credit gewähren, wozu ergebenst einlade.
Nothwanger, Auctionator.

Hagel-Versicherungsbank für Deutschland
von 1867
Berlin SW. Hollmannstraße 30.
Bewährte Gegenseitigkeits-Gesellschaft.
Liberalste Bedingungen.
Saupt- und Bezirks-Agenten werden gesucht und Offerten mit Angabe von Referenzen erbeten.

Tannin-Terpentin
aus Dämpfen in Th. Höbenberger's Fabrik zu Breslau gewonnen, seit Jahren als vorzüglich bekannt gegen Nerven-Kopfschmerz Rheumatismus & Gicht
In Fl. à 12 1/2 Sgr. u. a. 1 Flr.
Aufträge nehmen entgegen in Danzig Richard Lenz u. Albert Neumann, in Neustadt Wp. S. Brandenburg, in Br. Stargard J. Steller. (4255)
Die Inspector-Stelle in Mahlkau bei Endau ist sofort zu besetzen. Auch kann sich daselbst ein C l e v e gegen mäßige Pension melden. (6531)

Holz-Verkauf.
Alle Sorten Hölzer, Goringe, Bretter, Bohlen, Latten und Eichen auf meinem Schneidemühlener-Etablissement Kagnase und in Pöfel, stets in billiger Preisnotierung zu haben. Auf Verlangen lasse ich nach Maßgabe zuschneiden und pr. Kreisfrage besäumen. Etwasige Aufträge in Kagnase sind an meinen Bruder Friedrich Vöttcher zu richten, auch kann derselbe in meinem Namen Gelder einziehen und quittiren.
C. L. Böttcher, Zimmermeister, Pöfel. (6196)

Eine Dampfmaschine,
aus der Fabrik von Köhner & Kanty, Breslau, 6—8 Pferdekr., mit stehendem Feldischem Röhrenkessel, 6 Monate im Betriebe, steht Vergrößerung halber zum Verkauf beim Zimmermeister H. Fechter, Elbing.

Für Klempnermeister.
Unterzeichneter erlaubt sich die Herren Kollegen auf die
Deutschen Blätter für Blech-Arbeiter
aufmerksam zu machen; dieselben haben den Zweck, das technische und materielle Interesse der Klempner zu fördern. Man abonnirt hierauf für den ganzen Jahrgang direct gegen Einzahlung von 1 Thlr. 10 Sgr. bei dem Redakteur Herrn F. Stoll jr. in Ludwigsburg. Probennummern sind durch Unterzeichneten gratis zu erhalten.
Gleichzeitig werden die Herren ersucht dem Vereine deutscher Klempner-Meister beizutreten, derselbe hat sich in kurzer Zeit über ganz Deutschland, der deutschen Schweiz und deutsch Oesterreich verbreitet. Der Zweck des Vereins ist Förderung aller gewerblichen Interessen.
Durch Vorführung und Verbreitung aller nützlichen und neuen, durch successive Einführung der Arbeitstheilung, durch Ausbildung tüchtiger Arbeitskräfte, durch Abwehr der Arbeitsvertheilung der Arbeiter etc. etc.
Näheres ist durch den Präsidenten des Vereins Herrn Spengler-Meister Gottfr. Hess in Frankfurt a. M. und durch Unterzeichneten zu erfahren.
Elbing, den 15. Februar 1874.
H. Henning, Klempner-Meister.
In Steffenswalde, Bahnhof Ostrode. stehen
150 fette Hammel und Schafe, sowie
4 fette Ochsen und 3 fette Kühe
zum Verkauf. (6082)
Ein herrschaftl. Haus, wobei Hof u. Stall, welches 1700 \mathfrak{M} Miete bringt, ist für 21,000 \mathfrak{M} zu verkaufen. Adressen nur von Selbstkäufern unter 6545 in der Exp. d. Stg. erbeten.
Ein junger Mann, mit Buchführung und sämtlichen Contoirarbeiten vertraut, dem gute Referenzen zur Seite stehen, sucht zum 1. April Stellung. Gef. Offerten u. 4891 in der Exped. d. Stg. erb.
Ein verheiratheter Kutcher, der mit Allem vertraut ist, sucht vom 1. April Stellung. Derselbe steht noch im Dienst. Näheres Schicksalange No. 11.
Ein Paar tüchtige, wohlgepflegene Holsteiner Meiereienten finden zum 1. Mai d. J. gute Stellung auf Dom. Lautensee bei Christburg Westpr. (6541)

Für ein in der Nähe von Danzig belegenes Gut wird ein Inspector gesucht. Gehalt bis 100 Thlr. Offerten werd. unter 6562 in der Exped. d. Stg. erbeten.
Eine musikalische, der französische Sprache mächtige Gouvernante
wird zu Johanni, eine solche sogleich, für seine Institute nach England und eine Katholikin als deutsche Sprachlehrerin nach Frankreich gesucht durch Frau Hauptm. Martb. Königsberg i. Pr. Katholische Str. Nr. 7, 1. Et. (6509)
Ein mit guten Zeugnissen versehener verheiratheter Kutcher findet z. 1. April d. J. eine Stelle in Gotschin bei Prank.

Eine Wirthin, welche die feine Küche versteht, findet zum 2. April einen Dienst in Gr. Thure bei Dirschau.
Melbungen bis Dienstag, den 17. d. M., Nachmittags, Wollberggasse No. 4.

Ein unverh. Inspector
34 Jahre alt, der schon selbstständig Güter vermarktet und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht eine Stellung als Inspector auf einem größeren Gute vom 1. April ex. Gefällige Offerten nimmt gegen Einzahlung der Zeugnisse desselben Herr Restaurateur C. Sohr in Marienwerder entgegen. (6487)

ein Rechnungsführer
auf einem größeren Rittergute in Pomern gesucht, welcher der Correspondenz und einfachen landwirthschaftlichen Buchführung gewachsen ist. Erwünschte Bewerber wollen ihre Adresse nebst Zeugnissen einreichen an das
Damenium Gr. Rosin
(6483) per Dornow in Pomern.
Eine junge Dame mit der nöthigen Bildung, Correspondenz- und Buchführung verstehen, bereits 3 Jahre in einem Geschäft gewesen, sucht anderweitig Stellung. Derselbe ist auch geneigt in and. großen Städten zu fungiren. Respekt. w. g. ihre Adr. mit. 6472 i. d. Exped. der D. Stg. abzugeben.

Diverse gut gewählte Gehilfen für Material-Waaren-, Eisen- und Destillationsgeschäfte; ebenso 2 Lehrlinge empfiehlt
E. Schulz, Heiligegeistgasse 16. (6417)

Apollo-Saal.
Heute Mittwoch erster Vortrag im 2. Cyclus, verbunden mit den brillantesten Experimenten (Galvanismus, Magnetismus und Inductions-Electricität) des
Mr. William Finn.
Billets zu den numerirten Sigen à 20 Sgr., zu den 3 Vorträgen Mittwoch, Freitag und Montag 1 Thlr. 15 Sgr. sind bis 5 Uhr in der Weber'schen Buchhandlung sowie Abends an der Kasse zu haben, nicht numerirte Billets à 15 Sgr., zu den drei Abenden 1 Thlr., sowie Schüler- u. Schülerinnen-Karten à 7 1/2 Sgr., zu den 3 Abenden 15 Sgr., nur Abends an der Kasse. Anfang 7 Uhr.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, am 19. Februar 1874, 7 1/2 Uhr Abends: physikalischer Vortrag des
Hrn. Finn.
Billets, à 5 Sgr., sind gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu haben in der Buchhandlung von Herrn Scheinert, Langgasse. — 80 Plätze sind, à 7 1/2 Sgr., numerirt.
Der Vorstand.

Odeumhalle,
Kohlenmarkt 16.
Heute Abend Königsberger Kinderfest, wozu ergebenst einladet Franz Fomski.
Herr Zelante wird inständigst gebeten, doch baldigst noch einen Maskenball zu geben.
Mehrere Freunde d. Maskenballes.
Tausend Dank, dem Arzt der Hoffnung!

Anfrage.
Gustav, wo giebt es die besten Tabacksh? Du Schaute, im Breiten Thor! (6523)
Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.